



Die Gruppe «tré» präsentiert ihre Musik in Riesbach. F: Peewee Windmüller/zvg.

Einen Jazz-Abend ganz ohne Schnickschnack erleben

Direkt, individuell und kreativ: So präsentiert sich der Sound der Truppe «tré», die am Mittwoch bei «Jazz im Seefeld» gastiert.

Nicole Seipp-Isele

Es scheint ein Paradox: Ausgerechnet «Edle Einfachheit» lautet der Titel des aktuellen «tré»-Albums, welches ganz und gar nicht einfältig anmutet. Bei den bedeutungsschwangeren Worten handelt es sich um eine Anspielung auf eine Schrift des Kunstschriftstellers Johann Joachim Winkelmann. «Edle Einfachheit und stille Grösse» sind Begriffe aus den «Gedanken über die Nachahmung der griechischen Werke in der Malerei und Bildhauer-Kunst». Und diese sind zu verstehen als eine Kampfansage an den von Winkelmann als künstlich empfundenen Stil des Rokoko.

Das Wort «Einfachheit» war Mitte des 18. Jahrhunderts nicht negativ oder einschränkend konnotiert, sondern stand für Einfachheit und Reinheit und war wegweisend für den Beginn der Weimarer Klassik. «Wir hatten für unsere fünfte CD viel schlichter zu komponieren begonnen. Die Stücke wurden ruhiger, und es gab nicht mehr diese stilistischen Hakenschläge wie bei unseren vorangehenden Alben. Diese Tendenz wollte ich mit dem Titel andeuten. Ich habe mich dem Text Winkelmanns unter dem Aspekt seiner Relevanz in unserer Zeit gewidmet, was dem ganzen Prozess und seiner Bedeutung wieder eine gewisse ironische Note verleiht», so Bernhard Bamert. Der CD-Titel versteht sich somit als Leitgedanke für die neuen Kompositionen, die aus einem Bedürfnis entstanden sind, schlichte und entrümpelte Musik zu schaffen, die nicht ohne ein Augenzwinkern auskommt. Das Publikum bei «Jazz im Seefeld» darf sich auf einen Mix dieser in sich ruhenden Stücke freuen und auch auf einige neue, die sich darüber hinwegsetzen.

Neues Projekt «Die Spechtfee»

Mit der Langspielplatte «Die Spechtfee» steht bereits ein neues «tré»-Projekt ins Haus. Bernhard Bamert komponiert hierfür eine Suite entlang eines rumänischen Märchens. Dazu gibt es Illustrationen von Bamert, welche alle auf dem Schallplattencover Platz haben sollen. Vorbild dazu sind ihm die Märchenplatten aus seiner Kindheit in den 70er-Jahren. Das Bildliche stellt in der Kompositionsarbeit Bamerts – er ist gelernter Grafiker – oh-

nehin eine wesentliche Triebfeder dar. «Ich sehe Ähnlichkeiten in meiner jeweiligen Herangehensweise. Ich trage oft ein Motto mit mir herum, das ich dann sowohl in der Musik wie auch beim Illustrieren anwende. Mein gegenwärtiger Spleen ist, dass ich mich aufzuteilen versuche. Zunächst bin ich ein nachlässiger Vorzeichner», erklärt Bamert und ergänzt: «Dann werde ich ein pedantischer Kolorist, welcher alle Tricks anwenden muss, um die Unvorsorglichkeiten der Vorzeichnung nachträglich mittels Farbe und Pinsel wieder geradezubiegen. So ähnlich mache ich es auch beim Komponieren. Mit dieser Methode kann ich die Frische des Spontanen in das Endergebnis hinüberretten.»

Affinität zur Musik des Orients

Der Schlagzeuger Lukas Mantel spielt seit 2013 bei «tré» und hat sich daneben mit dem Yves Theiler Trio oder Ghost Town einen Namen gemacht. Er hegt eine Affinität zur Musik des Orients und Indiens. Dabei legt er eine Vielseitigkeit an den Tag, ohne dabei seinen individuellen Sound zu über-tünchen. Mit zahlreichen Utensilien ergänzt er das Drumset und erweitert so das klangliche Spektrum seines Instrumentes ins Unerschöpfliche.

Dazu gesellen sich der betörende Saxofonklang Thomas Lüthis und sein Gespür, wie man ein Stück mit wenig Varianz zum Funktionieren bringen kann. Bamert wirkt daneben abgeklärt und souverän, aber auch experimentierfreudig. Ohne Bass und Harmonieinstrumente klingt der Sound von «tré» hin und wieder etwas transparent, was durch instrumentales Kombinationsvermögen geschickt kompensiert wird. Die Bassfunktion wird von jedem Bandmitglied übernommen.

Die Klangsymbiose von Tenorsaxofon und Posaune ist zudem ein wichtiges Charakteristikum in der Handschrift von «tré». Oft findet sich der Zuhörer in verspielten Mehrdeutigkeiten wieder. Und dabei bleibt der Sound immer eigensinnig und puristisch, fernab von Kategorisierungen. Das 2000 gegründete und 2007 mit dem ZKB-Jazzpreis ausgezeichnete Trio ist durch seine internationalen Auftritte längst zu einer festen Grösse der Schweizer Jazz-Szene geworden.

Mittwoch, 28. Juni, ab 19.30 Uhr Konzert: «tré», Bernhard Bamert, tb, Thomas Lüthi, ts, Lukas Mantel, dr. Grill ab 18.30 Uhr, Essen ist selbst mitzubringen, Getränkeverkauf an der Bar, Eintritt 5 Franken & Kollekte. GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich. www.jazzimseefeld.ch